

1. Buxtehuder Singtag“: Von der Muttersprache aller Menschen



Mit „Schön, dass ich sing, dass ich singend bin“ stimmen Thomas Jüchter und seine Frau Karin (rechts daneben) gemeinsam mit den Besuchern und Besucherinnen auf den 1. Buxtehuder Singtag ein.

BUXTEHUDE. Im Haus der Buxtehuder Lebenshilfe herrscht von Anfang an eine freundliche und gelöste Atmosphäre. 75 Männer und Frauen aus ganz Norddeutschland haben sich hier zum „1. Buxtehuder Singtag“ versammelt, den die beiden Musiktherapeuten und Gründer der Buxtehuder Cantokreise, Thomas und Karin Jüchter, gemeinsam mit dem internationalen gemeinnützigen Netzwerk „Singende Krankenhäuser e.V. (SiKra)“ organisiert haben. Nach und nach trudeln die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, alte Hasen darunter, aber auch neue Gesichter, in der Lebenshilfe ein, um einen Tag voller Wohlklang und Harmonie zu genießen, der mit einer „Nacht der spirituellen Lieder“ zu Ende geht – einem Zusammenspiel aus ruhigen und meditativen Phasen und aus kraft- und freudvollen Gesängen. Als die lange Nacht beginnt, ist die Besucherzahl auf 140 angewachsen.

„Schön, dass ich sing’, dass ich singend bin“: Bis in den späten Abend hinein erleben die Teilnehmer, wie sehr der mantraartige Gesang fernab jedweden Leistungsdrucks ein Kraftspender sein kann und eine Quelle und ein Ausdruck der Lebensfreude – gut für die Seele und gut für die Stärkung der Widerstandskraft. Die meisten der Sänger und Sängerinnen gehören seit vielen Jahren zu den Fans der Cantokreise und sind von den heilsamen Kräften des Singens überzeugt. Da ist zum Beispiel Felicitas Zimmermann. Seit sie einmal wöchentlich zum Mantra-Singen geht, hat ihr Alltag „einen jederzeit ansteuerbaren Ruhepol bekommen und das Singen ein nie gekanntes, aber immer vermisstes Zuhause.“ Ihren Dienstagen fiebert sie stets ungeduldig entgegen. Nachmittags verteilen sich die Teilnehmer auf verschiedene Workshops und folgen den Worten der Experten von SiKra, die berührende Einblicke in die vielen Bereiche des Lebens gewähren, in denen sich die heilsamen Kräfte des Singens entfalten können. In seiner herzlichen Begrüßung hatte der Musiktherapeut Thomas Jüchter, der im Hamburger Ginsterhof mit Traumapatienten arbeitet, am Vormittag erklärt, wie skeptisch, voller Vorurteile und Klischees er dem heilsamen Singen gegenüber gewesen sei und wie sehr all das für ihn nach Sekte geklungen hätte – bevor ihn ein Besuch in Süddeutschland eines Besseren belehrte: „Bei mir sind Türen aufgegangen, von denen ich gar nicht wusste, dass sie da sind.“

Das An- und Abschwollen des transzendentalen Urklangs „Om“ kommt wie aus einem Guss daher und füllt den ganzen Raum. „Nit, nit aygarabam garabam – Der Mensch ist des Menschen Medizin“: Eine einfache, sich wiederholende Melodie aus Afrika, wie sie für das heilsame Singen charakteristisch ist, wird angestimmt und entwickelt sich zu einem voll tönenden Kanon. „Zwischen den Liedern darf es schwingen. Die Kräfte, die entstehen und der Singende werden in den Vordergrund gerückt. Das Singen wird dabei nicht neu erfunden und das mantrische Singen hat nichts mit Esoterik zu tun, sondern ist eine Möglichkeit vor allem für jene Menschen, denen das Singen abhanden gekommen ist, wieder einen Zugang zu ihrer Stimme zu finden und sich das Potenzial zunutze zu machen“, sagt Thomas Jüchter. „Singen ist die Muttersprache aller Menschen“, hat der berühmte Yehudi Menuhin als Schirmherr der Initiative „Il canto del mondo“ einmal gesagt. Und: „Mit Singen heilen wir unsere innere und die äußere Welt.“

500 Euro aus dem Erlös des 1. Buxtehuder Singtags gehen an das Netzwerk „Singende Krankenhäuser e.V.“. Das nächste „Singen am Sonntag“, 6. Oktober, 18 Uhr, zum Thema „Dank“

ist im Forum der Buxtehuder Lebenshilfe. Eintritt 10 Euro, ermäßigt 6 Euro.